



wir  
sagen Ihnen  
wie



Stadtsparkasse Fürth in Bayern

manfred  
TANZSCHULE  
*Streng*

851 fürth • weissengarten



*Was Du sparst,  
das hast Du*



Führung von Konten aller Art, Geldanlagen

Ausgabe von Sparbüchern

Kauf und Verkauf  
von ausländischen Reisezahlungsmitteln,  
Gold und Goldmünzen  
Ausgabe und Einlösung von DM-Reiseschecks

An- und Verkauf von Wertpapieren  
sowie deren Verwahrung und Verwaltung

Erladigung sämtlicher mit dem Außenhandel  
zusammenhängenden Transaktionen

Durchführung aller sonstigen Bankgeschäfte

Unsere geschulten Fachkräfte beraten Sie jederzeit  
individuell und unverbindlich in allen  
Geld- und Vermögensfragen.

**BAYERISCHE STAATSBANK FÜRTH**

BLUMENSTRASSE 5

**DIE BANK FÜR ALLE**



*Tanzschule*

**Holzzapfel**

**BDT**

Kurse  
für Anfänger Ehepaaretanzkreis  
Fortgeschrittene Turniertanz  
Schüler Schautänze  
Ehepaare Einzelunterricht

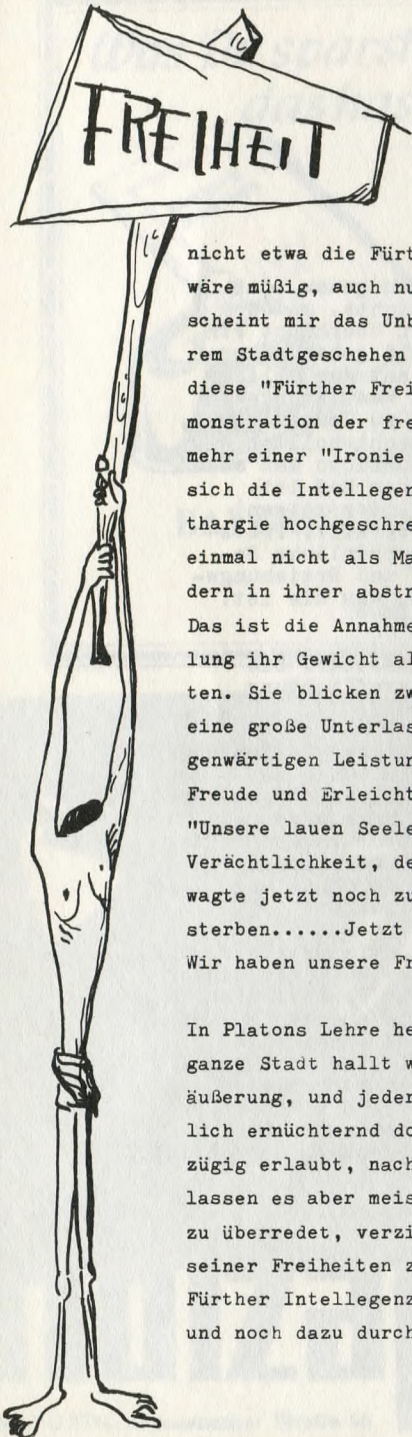
851 FÜRTH Schwabacher Straße 58  
Ruf 7 58 08 — 44 05 48 — 7 05 22

Wir waren alle betroffen. Wir wußten genau, daß eine Schuld da war, und jeder versuchte, sie dem anderen zuzuschieben. Aber ist denn überhaupt ein "Sündenbock" da, dem man alle Schuld geben könnte? Sicher nicht. Denn keiner von uns hat das "übliche Maß" bedeutend überschritten. Doch was ist dieses übliche Maß, wenn einer es sich so zu Herzen nimmt, daß er darüber verzweifelt? Vielleicht sollten wir uns doch einmal überlegen, ob das übliche Maß auch ein erträgliches und verantwortliches Maß ist. Sicher, die meisten von uns haben (oder zeigen) eine Elefantenhaut, an der alles abprallt. Trotzdem gibt es noch Leute, die eine persönliche Beleidigung nicht als "übliches Maß" und Erziehungsmethode auffassen, sondern als das, was sie ist: ein Angriff auf seine Persönlichkeit.

"Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt."

Nun wäre doch zu erwägen, ob wir bei der Erziehung unser "übliches Maß" nicht ein klein wenig verringern und die Persönlichkeit und Würde des anderen aus dem Spiel lassen sollten. Traurig genug, wenn wir mit einem Menschen nicht mehr anders fertig werden, als daß wir ihn beleidigen und ihm Dinge vorwerfen, an denen er gar keine Schuld hat und die vielleicht nicht einmal wahr sind.

Wir sollten uns alle einmal fragen, wie weit wir gegangen sind und wo die Grenze gewesen wäre. Sicher werden wir alle feststellen, daß wir Schuld haben. Wir haben vergessen, daß wir es mit Menschen zu tun haben, mit Persönlichkeiten, die uns - bei allen Fehlern - heilig sein sollten. Ob wir uns wohl jetzt überlegen werden, daß diese Menschen verschieden sind und nicht mit einem Maß meßbar? Ob wir uns jeden Menschen daraufhin ansehen, bevor wir ihn bestrafen? Es wäre jedenfalls ein großer Fortschritt.



nicht etwa die Fürther, wie manch einer vermuten könnte. Denn es wäre müßig, auch nur irgendetwas aus Fürth zu beschreiben. So scheint mir das Unbeabsichtigte eine weit größere Rolle in unserem Stadtgeschehen zu spielen, als eigentlich erlaubt ist. Daß diese "Fürther Freiheit" den Sammelplatz für eine einmalige Demonstration der frei-gewillten höheren Schüler abgab, ist demnach mehr einer "Ironie des Zufalls" zuzuschreiben. Irgendwie glaubte sich die Intellegenz unserer schönen Heimatstadt aus ihrer Lethargie hochgeschreckt zu sehen. Unsere Freiheit wurde nämlich einmal nicht als Markt- oder Parkplatz in Anspruch genommen, sondern in ihrer abstrakten Bedeutung gebraucht.

Das ist die Annahme all derer, die eben durch ihre willige Handlung ihr Gewicht als freie Persönlichkeit bestätigt sehen wollten. Sie blicken zwar bedrückt in die Vergangenheit, die einzig eine große Unterlassungssünde ausfüllt, sind aber mit ihrer gegenwärtigen Leistung überaus zufrieden und rufen sich voller Freude und Erleichterung den neuen Stand ihrer Würde zu:

"Unsere lauen Seelen sind mit diesem Tage dem Ort der absoluten Verächtlichkeit, dem Niemandsland der Nichtigkeit entronnen. Wer wagte jetzt noch zu behaupten: Sie haben keine Hoffnung, je zu sterben.....Jetzt sind wir nicht länger die Entscheidungslosen. Wir haben unsere Freiheit genützt und zum Guten dazu."

In Platons Lehre heißt es: "Vor allem sind die Leute frei, und die ganze Stadt hallt wider von Freiheit und unbeschränkter Meinungsäußerung, und jedermann darf hier tun, was er will..." Wie schrecklich ernüchternd doch die Realität aussieht. Zwar ist es uns großzügig erlaubt, nach unserer freien Entscheidung zu handeln, unterlassen es aber meist, denn: von Pragmatismus und Bequemlichkeit da zu überredet, verzichtet heute der Bürger weitgehend darauf, sich seiner Freiheiten zu bedienen. Im besonderen steht es gerade der Fürther Intellegenz nicht gut zu Gesicht, daß sie überaus träge und noch dazu durch eine "Imitatorische Freiheitsbewegung" zu einem

wenigstens teilweise zu rechtfertigendem Menschtum gelangt ist. Eigentlich wollte ich das Wort "Schande" nicht aussprechen, aber daß wir bisher schlimmer als tot waren, würde vielen sicherlich nicht genug Urteil sein.

Die drei höheren Schulen Fürths stellen, - und daran hat auch der einmalige "Warnmarsch" nichts geändert - eine in "idealistischer" Hinsicht niveaulose Plattform dar, deren Geländer aus einem elektrisch geladenen Stacheldraht besteht. Versuchte auch nur einer - oder jeder - diesem Forum der Schläfrigkeit zu entfliehen, er würde sogleich die Schläge und Stiche der unüberwindlichen Absperrung zu spüren bekommen. Konventionen und Angst vor der Obrigkeit haben uns alle geradezu in das Dickicht geführt, wo es uns nicht anders ergehen konnte wie dem sanften Mädchen namens Dornröschen. Diesen märchenhaften Vergleich aber noch weiter zu führen, wäre wohl ein völlig sinnloses Unterfangen. Über welche Macht müßte ein Einzelner verfügen, wollte er uns aus diesem Drahtverhau "befreien"! Nein. Nur eine größere Interessengruppe hätte es in der Hand, uns den Weg nach außen zu zeigen, denn viele Hände würden benötigt werden. Und es wäre völlig gleichgültig, ob diese Hände sauber oder etwas angeschmutzt sind. Als Hauptsache müßten wir erst den Sinn für unsere Freiheit wiedererlangen.

Im Gebrauch dieser Freiheit würde es anfangs noch zu Unsicherheiten kommen. Aber besser die Freiheit schlecht gebraucht als überhaupt nicht. Wer ist weniger Mensch als der, der sein erstes Privileg unbeachtet verkommen läßt? Wer maßt sich an, Mensch zu heißen, wenn er sein Leben als Nichts vergeudet? Nun könnte jemand mit dem Finger auf mich deuten und anklagend seine Stimme erheben: "Zollt hier nicht einer dem Schlechten Beifall?" Jawohl, so hat er teilweise recht. Eher als Bösewicht zugrunde gehen, als das oberste Recht, aber auch die erste Pflicht des Menschen, nämlich seine Freiheit, mißachtet zu haben.

"O wärest du heiß oder kalt, aber weil du lau bist, will ich dich ausspeien aus meinem Munde." (Bibel)

## MUSISCHE WOCHE 1966 - eine fragwürdige Sache

=====

**D**er Vorhang fällt. Schüler verbeugen sich unter dem rauschenden Beifall der Ehrengäste und Eltern und haben das erhebende Gefühl, gezeigt zu haben, daß "in den Fürther Schulen auch musische Bildung groß geschrieben wird." Denn in dem Vorwort zur Musischen Woche von Stadtschulrat Karl Hauptmannl heißt es ja, daß "der Öffentlichkeit Einblick in das kulturelle Geschehen(!) der Schulen ermöglicht werden soll."

Nun, dieser Einblick ist zwar ermöglicht worden, aber man schaue nicht hinter die Kulissen der "glanzvollen" Aufführungen im Stadttheater! Man empfand es an mancher Stelle als lästig, daß hier eine Gruppe der Schule sich mit Dingen beschäftigt, die doch eigentlich sehr wenig mit der Schule zu tun haben und konnte sich deshalb auch nicht entschließen, die Zeit, die für die Vorbereitungen nötig gewesen wäre, bereit zu stellen. Es ärgert die betroffenen Schüler, daß sie versäumte Schulstunden, die sie mit intensiver Arbeit für die Musische Woche ausgefüllt hatten, jetzt nachholen müssen, besonders, da sie zudem auch nachmittags ihre Freizeit dafür geopfert haben. Der Erfolg war dementsprechend kläglich.

Der Rhythmischen Gymnastik der Berufsschule II z.B. war deutlich anzusehen, daß sie ohne die nötigen Voraussetzungen und ohne viel Begeisterung vorgeführt wurde. Allerdings muß dabei bedacht werden, daß diese Schülerinnen sehr wenig Turnunterricht haben. Der Portugiesische Volkstanz dagegen wurde vom Publikum freundlicher aufgenommen.

Sehr erfreulich war, daß die Volksschulen auf ihrem Niveau vom Vorjahr blieben. Gerade Orff eignet sich ja für kleinere Künstler besonders gut. Aus dem Rahmen der Volksschulchöre stach besonders der Rosenchor hervor. Er hat wieder einmal bewiesen, daß er weiß, wie man beim Publikum eine gute Wirkung erzielt. Aber auch hier bedeutete die Aufführung eine starke Belastung für die Schüler.

Etwas völlig Neues bot die Theatergruppe der OR. Der Versuch das Gedicht "Die Tulipan" zu parodieren, in Form einer Art Hörspiel mit Farbdias, war zwar noch etwas zu roh in der Ausarbeitung, aber er bestach durch seine völlige Andersartigkeit.

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma C. Josef Lamy GmbH, Fabrik für Schreibgeräte, Heidelberg, bei, den wir Ihrer besonderen Aufmerksamkeit empfehlen.

Wie zu erwarten, brachte das HG ein Theaterstück, das Ausdruck seiner humanistischen Bildung sein sollte: eine Komödie des Aristophanes. Es war köstlich anzusehen, wie Sokrates eine Kette Würstchen "mampfte" (während seine Schülerkollegen hinter den Kulissen fieberten, daß er ihnen noch einige übrig lasse) und der existentialistische Griechensohn in Nachdenken über seine Spiegellektüre vertieft dem Hermes Kaugummi an die Nase klebte. Aber man fragt sich, ob dies nicht im Rahmen der "Musischen" Woche etwas zu "unmusisch" ist.

Das MRG war mit seinem Chor und einer Reifengymnastik vertreten, bei der die Reifen nicht nur geschwungen, sondern auch fallen gelassen wurden.

Vielleicht hätten die Zuschauer mehr Genuß an den Darbietungen gehabt, wenn der Abend nicht so lang gewesen wäre. Dreieinhalb Stunden lang ein Bühnenstück oder eine Oper anzuschauen, ist schon zu viel. Wie sehr muß sich der Zuschauer erst bei Schüleraufführungen der Härte seines Sitzes bewußt werden. Man könnte hier ganz einfach Abhilfe schaffen, indem man das Programm auf zwei Abende verteilt. Darunter könnte allerdings die Vielseitigkeit der Darbietungen leiden. Deshalb wäre es besser, wenn man die Teile des Programms wirklich auf das wesentliche beschränken würde. Es sollte daran gedacht werden, daß nicht jeder eine Einzelaufführung macht, sondern daß er sich als kleines Glied dem Ganzen einfügen muß.

Der Sinn der Musischen Woche? Laut Stadtschulrat Karl Hauptmannl: "Das Interesse an dem kulturellen Geschehen zu wecken, soll Hauptaufgabe der Musischen Woche sein." Interesse am kulturellen Geschehen wird nicht geweckt, indem man sich einmal im Jahr angestrengt musisch betätigt, um zu zeigen, daß Fürth doch nicht so auf dem "kulturellen Nullpunkt" steht, wie es oft heißt.

Wenn der musische Geist in Fürth erst geweckt werden muß, dann stellt sich die Frage, ob man nicht lieber auf die Durchführung einer solchen Woche verzichten sollte, weil sie nämlich dann eine sehr fragwürdige Sache ist.

E.N.

Uhren  
Goldwaren  
Schmuck  
Reparaturen

**K. Scharf** Fürth/Bay.  
Rud.-Breitscheid-Str. 5 Tel. 73671

# Abiturient in der Kaufhof AG

## Kennen Sie den Kaufhof?

Er ist mit und Jahresumsatz: er wirkt als er arbeitet

ein Großbetrieb des Einzelhandels  
53 Warenhäusern  
38 000 Mitarbeitern  
2 Milliarden  
Mittler zu den Märkten in Europa und Übersee  
mit wissenschaftlicher Betriebsführung

hillekens z&v

Sie bringen die richtige Schulbildung mit.

Wir bieten Ihnen

## 5 Führungslaufbahnen

Verkauf und Einkauf  
Personalführung  
Verwaltung und Organisation  
Verkaufstraining  
Schaufenstergestaltung

In allen 5 Laufbahnen  
beginnen Sie

nicht als Lehrling,  
sondern  
als Praktikant



Sie können  
mit  
24 - 25 Jahren  
bereits  
Abteilungsleiter  
sein

Praktikant  
(etwa 15 Monate)

Sonderaus-  
bildung als  
Führungskraft  
(6-12 Monate)

Abteilungsleiter-  
stellvertreter  
(Substitut)  
(2-3 Jahre)

Abteilungsleiter

## Das können Sie werden:

**Abteilungsleiter für Verkauf und Einkauf**  
Planung des Verkaufs, Disposition des Einkaufs und der Lagerhaltung

**Personalchef**  
Betreuung aller personellen Belange für die 300 bis 2900 Mitarbeiter des einzelnen Warenhauses, Vertretung des Geschäftsführers

**Bürochef**  
Leitung der Filialverwaltung und -Organisation, Leitung der Auftrags- und Rechnungsbearbeitung, Kostenplanung

**Verkaufstrainer**  
Steigerung der beruflichen Leistung aller Mitarbeiter und Erweiterung Ihres fachlichen Wissens

**Chefdekorateur**  
Künstlerischer Aufbau der Schaufenster, innenarchitektonische Gestaltung der Verkaufsräume

## Weiterer Aufstieg in Spitzenpositionen z. B.:

### Geschäftsführer eines Warenhauses

Führung eines Betriebes bis zu 2900 Mitarbeitern, Überprüfung der Umsatz- und Einkaufsplanung des ganzen Hauses, örtliche Repräsentation des Unternehmens

### Zentraleinkäufer, Zentraleinkäuferin

Sie betreuen jeweils eine oder mehrere Warengruppen. Dort sind sie für die Zusammensetzung des Sortiments und den Einkauf für das gesamte Unternehmen in weltweitem Maßstab verantwortlich. Genauer Marktüberblick im In- und Ausland und beste Warenkenntnisse sind Voraussetzung.

Genauere Angaben finden Sie in unserer Informationsschrift:

### „Was können Abiturienten im Kaufhof werden?“

Die Schrift erhalten Sie bei der Personal-Abteilung der Kaufhof AG, 5 Köln, Postfach 908

**KAUFHOF**

An die Personalabteilung  
der Kaufhof AG, 5 Köln, Postfach 908

Bitte senden Sie mir Ihre  
**Informationsschrift für Abiturienten**

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Wohnort: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

Weshalb ich Balletteur werden will  
=====

So der Lehrkörper will, werde ich in Bälde mit dem Abitur die Schule verlassen, und, da das so üblich ist, mit irgendeiner Beschäftigung Geld verdienen müssen.

Frage man mich bisher nach meinem zukünftigen Beruf (mit Betonung auf "berufen"), so reichten die Reaktionen auf meine Antwort von Entrüstung (je nach Temperament und Alter des Fragers) bis zu sprachloser Bestürzung. Nein, nicht etwa Kommunist, Gammler oder Frauenarzt wollte ich werden, vielmehr wußte ich es einfach nicht. Es folgten regelmäßig Vorwürfe, die in mir, Zartbesaitetem, schwerste Komplexe und Gewissensbisse hervorriefen.

Kurz, ich entschloß mich einen Beruf zu suchen. Ich stellte keinerlei Ansprüche. Er sollte nur der Universalsbildung entsprechen, die ich mir während meines Lebens und Wirkens am hiesigen Hum.Gymnasium hätte erwerben sollen. Also kaufte ich mir die nötige Fachliteratur (Höhere Schule und Beruf, 12 Bände Brockhaus), schloß mich ein und büffelte acht Tage und Nächte, bis ich an den Rand der Verzweiflung und zu folgenden Ergebnissen gekommen war:

Die sogenannten akademischen Berufe gliedern sich in freie und beamtete auf, unter die letzteren fallen Volksschul-, Gymnasial-, usw.-Lehrer. Daher wandte ich mich (als freiheitlich Gesinnter) besonders den freien Berufen zu. Nicht in Frage kamen: Arzt, - ich kann kein Blut sehen. Jurist, - leider ermangelt mir die Kunst der freien Rede. Naturwissenschaften, - schon immer mein schlechtestes Fach, und ebensowenig ein Volkswirtschaftsstudium + politische Laufbahn - ich werde beim Lügen immer rot...

Von diesen Aussichten so beunruhigt konnte ich einfach keinen Schlaf mehr finden, lief mit rotgeränderten Augen umher und schluckte alle möglichen Tabletten und Hausmittel. Als alles das nichts mehr half, griff ich zur ultima ratio, d.h. ich schaltete den Fernseher ein. Doch was ich hier sah, ließ mich unter Jubelrufen aufspringen: in großen Sprüngen huschten Balletteure über den Schirm. - Ich hatte meinen Idealberuf, meine Berufung gefunden!

Wie entspricht eine solche "Arbeit" meinen Vorstellungen und Neigungen! Was hat ein Balletteur zu tun? In erster Linie muß er schön sein (was ja nicht weiter schwerfällt). Weiter hat er nicht viel zu leisten: Das Rumhüpfen würde ich bald erlernt haben. Die dritte und Hauptaufgabe eines Balletteurs ist Mädchen in die Luft zu werfen und wiederaufzufangen. Und dieser Punkt führt nun schon zu den Vorteilen dieses Berufes: Ballettmädchen, konsumiert nur von Kennern. Doch auf nähere Erläuterungen möchte ich hier nicht eingehen, sondern sie vielmehr der Phantasie des einzelnen Lesers überlassen.

Nun weiter. Nicht zuletzt darf man übersehen, daß, wie oben schon erwähnt, der Balletteur fast täglich seinen Fernsehauftritt hat. Inwiefern wird dieser Beruf aber der neunjährigen Ausbildung am Fürther Gymnasium gerecht?

Nach reiflicher Überlegung und langen Beobachtungen kam ich zu dem Schluß, daß ein in der Schule oft zitierter, in den Pennalen oft verbesserter Spruch, der einem alten Philosophen in den Mund bzw. zur Last gelegt wird, nicht etwa "pro vitam discimus", nein, vielmehr "pro pantomium discimus" heißen muß.

Zu diesem Beweis möchte ich unter tausend Beispielen nur eines herausgreifen: Die Haltung des Balletteurs während seiner Darbietungen: Er verzieht dabei keine Miene. Wer bisher dachte, die Anpöbelungen und Beschimpfungen unserer Lehrer, die wir stillschweigend ertragen müssen, seien rein emotionaler Natur, hat sich darin getäuscht. Sie dienen allein dazu, uns auf diesen Beruf vorzubereiten.

Ich schließe mit dieser Ermahnung:

Deutschlands Schüler, seid schlau, geht zum Ballett.

-kg-

## TIPS

für Lehrer und solche die es werden wollen!

Achte einen Schüler, der immer schlecht vorbereitet ist - er ist ein Mensch mit Grundsätzen

Zeige Dich niemals abweisend, wenn Dir ein Erstkläßler vertrauensvoll einen Kaugummi anbietet. Der Nimbus der Jugendverbundenheit wird Dich daraufhin umwehen.

Es ist ein Charakterzug des Schülers, daß er in allen Dingen maßvoll sein will - Denke daran, wenn Du Hausaufgaben stellst.

Schläft ein Schüler in Deiner Stunde ein, dann frohlocke innerlich - beweist es doch, daß Deine Erscheinung ungemein beruhigend wirkt.

Schlafen alle Schüler in Deiner Stunde ein - ach, das gibt es nicht.

Wird eine Klasse bei deinem Eintritt lauter statt leiser, dann merke Dir ein totsicheres Mittel: Dreh Dich um und verlasse die Klasse wieder!

Weißt Du einmal auf eine Schülerfrage nicht die richtige Antwort, so sage auf jeden Fall: Ja, Kinder, wir sind alle nur Menschen!

# Verantwortung für viele . . .

. . . trägt der Offizier schon in jungen Jahren. Leben und Sicherheit der ihm anvertrauten Männer hängen davon ab, ob er seinen Beruf beherrscht. Der Beruf des Offiziers ist mit dem Begriff „Verantwortung“ untrennbar verbunden. Ein Panzergranadier-Leutnant hat die unmittelbare Verantwortung für die 38 Soldaten seines Zuges und für Waffen und Gerät im Wert von 2,3 Mill. DM. Außerdem ist jeder Offizier dem Staat und damit uns allen für die ständige Einsatz-

bereitschaft seiner Truppe verantwortlich. Für die technische und praktische Seite seines Berufes wird der Offizier gründlich ausgebildet. Diese Ausbildung ist mit der Ernennung zum Leutnant durchaus nicht beendet. Sie dauert in vielen Verwendungen noch Jahre darüber hinaus. Ebenso gründlich ist die Ausbildung zum Führer, Vorbild und Vorgesetzten seiner Soldaten. Wichtige Voraussetzungen hierfür sind Reife, Charakterfestigkeit und Verantwortungsfreude. Zu den geistigen Voraussetzungen, die in einer modernen, hochtechnisierten Armee verlangt werden müssen, gehören charakterliche Anlagen, die den Aufwand für die kostspielige

Ausbildung rechtfertigen. Charakter, Können und Wissen machen den Offizier aus. Wer nur nach leicht zu erringendem Wohlstand und Bequemlichkeit strebt, taugt nicht zum Offizier. Seine Berufsbezeichnung wird nämlich vom lateinischen officium = Pflicht abgeleitet. Wer bereit ist, Pflichten und Verantwortung zu übernehmen, den erwarten dafür aber auch Freude an der Aufgabe, am Beruf und die Anerkennung, die ihm für seine Leistung im Dienste der res publica gebührt.

Der Berufs-Offizier dient auf Lebenszeit. Der Offizier auf Zeit verpflichtet sich auf mindestens 3 (Luftwaffe und Marine 4), höchstens 15 Jahre. Einstellungsbedingungen: Abitur oder entsprechender Bildungsstand. Höchstalter 25 Jahre. Einstellungstermin: 1. April und 1. Oktober. Auskunft und Bewerbung: Personalstammamt der Bundeswehr, 5 Köln, Neumarkt 49.



OB 76 D



Bitte, informieren Sie mich über die Offizierlaufbahn in

Heer  Luftwaffe  Marine  (Zutreffendes ankreuzen)

Name:

Vorname:

Geburtsdatum:

Ort: ( )

Straße:

Kreis:

Beruf:

Schulbildung: Abitur  Oberstufe  mittl. Reife  84/40/1450

Bitte in Blockschrift ausfüllen, auf Postkarte kleben und senden an Bundeswehramt, 53 Bonn, Postfach 7120



folgendes Heldengedicht schrieb uns ein Schüler der dritten Klasse. Wir drucken diesen Leserbrief ab wegen der anmutigen Form und des deftigen Humors, mit dem die Beschwerde - wir fühlen uns durchaus betroffen - daherkommt.

### Pennalenkampf

"Pennalen gibt's!" hört man von weitem -  
Nun geht es los mit dem Streiten:  
Beine fliegen, Köpfe rollen,  
Vom letzten Mal sind noch zwei verschollen;  
Und ein Bach von Blute rinnt,  
Weil es ein paar zu wenig sind.  
Einer denkt, jetzt hat er eins,  
Ein Schlag, und er hat keins.  
Fetzen fliegen, Beine krachen,  
Da gibt's für keinen was zu lachen.  
Stühle fliegen, die Lampe wackelt,  
Denn da wird nicht lang gefackelt.  
Alles rauft und haut und brüllt  
Und noch einer wird gekillt...

Und mitten im schönsten Gerauf,  
Oh, da fliegt die Türe auf.  
Alle stürmen ihren Plätzen zu,  
Und es ist auf einmal große Ruh:  
Der Herr Professor stolziert herein  
Und sofort verstummt das Schrein.  
Jeder sitzt brav auf seinem Platz,  
Und für manchen war es für die Katz!

Und die Moral von der Geschicht:  
Um Pennalen rauft man nicht,  
Sondern geht zum Redakteur -  
Vielleicht druckt er mal ein paar mehr.

Alle vorschriftsmäßigen  
Schulartikel in reicher  
Auswahl bei . . .

*Lina Bauer*

Fürth / Bayern

Nürnberg Straße 59

# Ein frischer Wind

Ja, liebe Freunde, ein frischer Wind weht in den altehrwürdigen Mauern des H.G. Er hub an mit einem Donnerschlag - man denke nur an die "Aktion gegen die Pennalen" und begann dann frisch und kräftig zu wehen: Von der "Aktion saubere Schulbank" bis zum "Unternehmen glückliches Gymnasium" reichten die Vorhaben. Mühsam zog unser Schulsprecherpaar von Klasse zu Klasse - nur unverbesserliche Spötter können dies als verkappte Wahlreise deklarieren - und versuchten, die Schüler zur aktiven Mitarbeit anzuregen:

"Nicht länger, so sprach der wortgewaltige Sprecher  
sei mehr Destruction allein Euer Hit!  
Nein, mitzubauen und mitzuwirken  
das ist's, was Götter - was wir von Euch fordern.

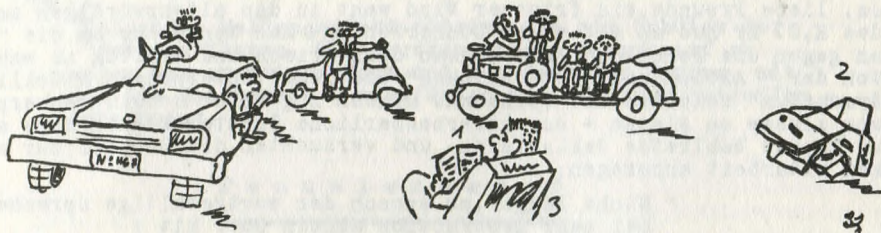
Und so wurden sie denn von jeder Klasse mit Beifall empfangen und mit erfürchtigem Schweigen (pfeifen ist in der Schule ja verboten) wieder verabschiedet. Und sogar die Lehrkräfte waren froh, als sich die Tür wider ihnen schloß, konnten sie doch im Unterreich fortfahren. Und doch - kein Fleiß ohne Preis - doch waren ihre Worte nicht ungehört verhallt: der eine bewahrte alle diese Worte und bewegte sie in seinem Herzen - was man ihm später als Entwicklungsstörungen auslegte; der andere aber änderte sich und schritt zur Tat. Denn zwei Dinge sind es, das erkannte Kookie 006 mit humanistischem Scharfblick auf Antrieb, zwei Dinge sind es, an denen unsere Schule krankt: Die Schulraumnot und die längst überfällige Reform der Schulordnung!

ad.1 Die Vorschläge zur Behebung der im wahrsten Sinne des Wortes drückenden - man denke nur an die viel zu engen Bänke - Schulraumnot gliedern sich in zwei Teile: Die Soforthilfemaßnahmen und die Maßnahmen auf lange Sicht. So schlägt denn Kookie 006 als Soforthilfe folgendes vor:

- I. Da die Überfüllung der jeweils unteren Klassen deutlich spürbar ist, - sind doch oft mehr als 40 Schüler in einem Raume zu finden - sollte man die überzähligen Unterklässler einfach in die weniger bevölkerten Oberklassen eingliedern, um so gleiche Verhältnisse zu schaffen. Der jeweilige Tafelordner hätte dabei den Unterrichts-Kleinen zu übernehmen. Damit könnte gleichzeitig dem Lehrermangel wirksam abgeholfen werden.
- II. Dem Streben, durch Licht Luft und Sonne des Schülers Gesundheit zu fördern, die durch den in erschreckendem Maße um sich greifenden Nikotingenuß mehr und mehr angegriffen erscheint, würde auch eine Verlegung des Unterrichts der Unterklassen auf das Flachdach des Schulpavillons entgegenkommen. Durch diese Anhebung des Niveaus wäre auch gleichzeitig der Entwicklung von minderwertigkeitskomplexen, die bei den Kleinen durch Unterbringung in überfüllten Räumen auftreten könnten, Einhalt geboten. Bei Regenwetter sei allerdings das Mitnehmen von Regenschirmen und Gummimänteln empfohlen!
- III. Nicht unbedingt abwegig erschiene auch die Unterbringung der überzähligen Schüler in gemieteten Räumen geeigneter Gaststätten und Hotels, sind doch die aufzubringenden Kosten wesentlich geringer als die der Erstellung einer Schulbaracke. Gleichzeitig träte bei der Versorgung der Schüler mit Pausenmahlzeiten keinerlei Schwierigkeit auf, da das ansässige Personal dazu benutzt werden könnte.
- IV. Billige Schulpavillons könnten erstellt werden, wenn man die Autos der Lehrkräfte wie abgebildet aneinanderstellt, die Türen (2) ent-



fernt und die Sitze um 90,00 Grad dreht, so daß die Schüler in Richtung des Lehrers(1) blicken können. Ein Autositz(3) dient dem Lehrer als Pult.



Wenn nun alle diese Maßnahmen durchgeführt werden, wird sich zunächst eine fühlbare Erleichterung bemerkbar machen. Diese Zeit nützen wir zum Ausbau der zweiten Stufe - dem Bau eines neuen Gymnasiums auf dem Tannenplatz. Auch hier bringt 006 einen wahrhaft genialen Vorschlag der mit einem Ruck die beiden Kriterien, nämlich den Arbeitskräftemangel und die angespannte Haushaltslage der Stadt aus dem Wege räumt; Denn nach seinem genialen Plan könnten bei der Errichtung des neuen Gymnasiums billige, ja kostenlose Arbeitskräfte in Form von Schülern eingesetzt werden, die sich irgendwie gegen das Gemeinwohl, die Schulordnung oder eine andere Reglementierung vergangen haben und dafür eine Strafe erwarten! Statt der stets mit mühseligen Schreibarbeiten verbundenen Schulstrafen, wie Verweisen, Arresten oder irgendwelchen schriftlichen Übungsaufgaben, käme es Schule wie Schülern zugute, wenn die Delinquenten zum Arbeitseinsatz am Gymnasiumsneubau zitiert würden. So wäre ein Vorschlag: 1. Verweis 1 Stunde Dienst ab 3. Verweis 3 Stunden Dienst bei Arrest 6 Stunden Dienst.

Schüler mit Führerscheinbesitz könnten dann natürlich den Transport von Abraum und Baustoffen erledigen. Die Fahrzeuge könnte eine befreundete Baufirma oder der Vater eines Baufirmeninhabersohnes zur Verfügung stellen. Zur Baustoffbeschaffung könnten jüngere Schüler angehalten werden - ich denke hier an Sammelaktionen u.ä. - ,ja man sollte sogar in Erwägung ziehen, die Oberklässler täglich statt der Schulbücher je einen Ziegelstein mitbringen zu lassen! Auf diese Weise wäre dann auch der Bau eines neuen Gymnasiums kein Wunschtraum mehr.....

Diese Ratschläge sind wohlgemeint und sollten nach den Empfehlungen des Verfassers noch vor dem 1. April dieses Jahres verwirklicht werden. Wir alle fühlen es ja förmlich am eigenen Leibe, wie unangenehm sich die Schulraumnot auf den ohnehin beschränkten Schülern auswirkt, der viel Mühe hat, sich in den eigenen 4 Wänden zu rechtzufinden.

Wie aber soll es erst in künftigen Zeiten werden? Schnelles Handeln ist erforderlich, wenn nebenstehende Zeichnung nicht in spätestens 10 Jahren makabere Wirklichkeit werden soll.



wenn aber nun die ersten Maßnahmen gegen die Schulraumnot eingesetzt haben und wieder Platz ist für Bildungswillige, dann ist es Zeit, eine neue Schulordnung zu propagieren. Deshalb hat nun Kookie 006 sich mit seinen Reformvorschlägen an die Öffentlichkeit gewagt: Es ist Zeit, mit den Vorarbeiten zu beginnen. Hier nun legt 006 einen Entwurf vor, der nach Ansicht des Exkultusministers Maunz durchaus als Grundstock betrachtet werden könnte:

- § 1 Die Schulzeit ist grundsätzlich als Erholung zu betrachten. Jede Anstrengung ist verboten. Wer schwitzt wird an diesem Tage nach Hause geschickt.
- § 2 Der Beginn der Schulzeit ist jedem nach eigenem Ermessen freigestellt, jedoch nicht nach 10 Uhr vormittags. Vor Beginn der Schulzeit werden Kaffee, Kuchen und bel. Brötchen gereicht.
- § 3 Jeder hat in tadellosem Anzug nach Maß zu erscheinen. Die Kosten hierfür trägt die Schulleitung.
- § 4 Alle Schüler, die der Schule länger als 3 Monate angehören, müssen per Auto bzw., wenn dies zu lange dauert, per Hubschrauber zur Schule, sowie nach Hause gebracht werden.
- § 5 Während der Schulzeit darf gesungen und gepfiffen werden. Wird ein Schläger angestimmt, so ist es Pflicht, dass jeder nach besten Kräften mitsingt.
- § 6 Von 10-11 Uhr ist Pause. Während dieser Zeit hat der Direktor für musikalische Unterhaltung zu sorgen. (Die Wahl des Instrumentes bleibt ihm überlassen)
- § 7 Um 11 Uhr ist Feierabend. Beim Verlassen der Schulräume ist der Klassenleiter verpflichtet, jedem die Hand zu drücken und ihm im Namen der Schulleitung den Dank für seine Anwesenheit auszudrücken.
- § 8 Für etwa vorkommende Streitigkeiten sind Knüppel und andere Schlagwerkzeuge beim Hausmeister erhältlich.....

Für den Wahlspruch schließlich gibt es zwei Möglichkeiten:

"Immer lustig und gediegen, was nicht fertig wird bleibt liegen"  
 Oder  
 "Non scolae, sed vitae discimus!"

In diesem Sinne

Euer Kookie 006

-w



Für jede Hand die passende Feder bei

**Füllhalter - Lennert**

Erfahrene, fachkundige Bedienung.

Jeder Füllhalter mit SERVICE-Gutschein!  
 (Reparaturen sofort!)

FÜRTH/BAY, SCHWABACHER STRASSE · Ecke Maxstraße

## ZUR SACHE

Die Demonstration ist vorbei. Begeisterung wie Erregung sind abgeklungen oder haben sich gelegt. Es wäre an der Zeit, Bilanz zu ziehen. Hatte unsere Demonstration überhaupt einen Sinn, eine Wirkung? Haben wir etwas erreicht? Oder haben wir durch ihre Durchführung unserem Anliegen mehr geschadet als genützt.

beginnen wir beim Einfachsten - der Wirkung. Ich glaube, hier wurden unsere Erwartungen nicht enttäuscht, ja die Wirkung war weitaus größer, das Echo weitaus positiver als wir es erwartet hatten. Zwar zog es die Bild-Zeitung vor, unsere Demonstration, wenn man von einer kurzen Ankündigung am Vortag absieht, totzuschweigen, aber meiner Meinung nach stellt es einen mehr als ausgleichenden Ersatz dar, wenn wir feststellen können, daß sogar die Frankfurter Allgemeine die Fürther Demonstration zum Anlaß nahm, sich mit diesem Problem zu beschäftigen. Unverständlich bleibt nur, warum gerade eine Zeitung wie die "Fränkische Landeszeitung", deren Leserkreis ja ganz besonders betroffen ist, die Demonstration mit Stilltschweigen übergeht. Was die Wirkung in der Bevölkerung anlangt, so war sie weit, weitaus positiver, als wir erwarten konnten.

Die Ausrichtung der Demonstration auf den Verfahrensunterschied in der Fahrkostenfrage in Württemberg und in Bayern wirkte sich nur positiv aus - niemand versteht, warum man zwar wahllos "Pennälergehälter" auszahlt, es bis jetzt aber noch nicht einmal gezielte Fahrgeldbefreiung für auswärtige gibt. Freilich waren es nicht nur die "Bahnhofspenner, die an der Demonstration Anstoß nahmen. Das interessante ist nur, daß diese Leute den Mund zwar aufbrachten zu Beschimpfungen, auf das Angebot einer Diskussion aber prompt mit Worten wie: "da is mir fei mei Stimm zu schad" reagierten. Und seltsam, nicht einmal Bahnofsleitung und Bahnpolizei fanden etwas Unbilliges an unserer Demonstration, obwohl der volltönende Abschluß wirklich Anlaß hätte geben können, ungehalten zu sein. Aber im Gegenteil, gerade die Leute von der DB waren sich darüber klar, welche Belastung der neue Fahrpreis wirklich ist und die deshalb auch unseren Schritt an die Öffentlichkeit billigten.

Aber hatte er Erfolg? Nun, ich bin nicht so vermessen, zu glauben, daß der offizielle Protest, den das Kultusministerium bei der Bahn einlegte, nicht auch abgeschickt worden wäre, ohne daß eine Demonstration in Fürth abgehalten worden wäre. Aber ich glaube - und darin weiß ich mich sogar mit Schulräten einig - daß wir einen viel größeren Erfolg damit erzielten, daß wir der Öffentlichkeit den Unterschied klarmachten, der zwischen den württembergischen und den bayerischen Verhältnissen besteht. Und erst dies ist die Basis, von der aus unsere Landtagsabgeordneten nun wohl arbeiten müssen - bis auch für Bayern gilt, wofür Württemberg schon lange Mittel bereitstellt.

PS. An sich sollte, ja müßte hier an dieser Stelle ein ganz anderer Beitrag stehen. Aber auch wir von der Redaktion haben eine Existenz an der Schule zu verlieren....

-W

Eine statistische Umfrage des ABC - Instituts Hinterwälden ergab, daß von 100 deutschen Bundesbürgern drei am 22. März noch nicht wußten, daß am Tag vorher der Frühling ausgebrochen war.

Damit wenigstens unter den Angehörigen der höheren Fürther Schulen darüber völlige Klarheit herrscht, hat sich die Redaktion zur Veröffentlichung des folgenden Gedichts entschlossen:

### Frühlingserwachung

Frühling, so auch Lenz genannt,  
Zieht nun wieder in das Land.  
Winter, ach du harter Mann!  
Wirst jetzt endlich rausgetan (aus dem Land)\*

Jetzt decken die Blüten  
Dir freundlich den Tisch,  
Jetzt blühet der Krokus,  
Orangen sind frisch!

Die Häschen legen wieder Eier  
Und um's Herze wird auch mir es freier,  
Denn hell der Himmel ist erleuchtet  
Und frischer Tau den Rasen feuchtet.

Gehabt euch wohl, Gott segne euch,  
Euch all'im Frühlingssonnenlicht.  
Dich, Vöglein, Röslein, Immergrün-  
Doch Dornen und die Würmer nicht!

Die Fröschelein hüpfen wieder  
Und auch mein Herz ist nicht aus Stein.  
Zwei Tauben putzen ihr Gefieder  
Ach Liebste, laß mich bitte ein!

Und ich geh' grade hinein  
In dein kaltes Haus  
Und werfe aus dem Schrank  
Den schnöden Wintersmann hinaus.

\* Anm. des Verfassers



## Das Fahrrad von Hegendörfer

Größtes Fachgeschäft  
am Platze

Fürth  
Königstraße 93/95

# APHORISMEN

Bevor man sich mit jemandem auseinandersetzt, sollte man sich mit ihm zusammensetzen.

de Gaulle ist nicht gealtert, er ist veraltet.

Man stelle sich den Tristan in sächsischer Mundart vor.

Wenigstens die Säuglinge sind noch so doof wie früher.

Der Weltfremde - welcher Welt ist er eigentlich fremd?

Die Sphärenharmonie ist nur im 3/4-Takt möglich.

Dem Nihilisten fehlt ganz einfach die Phantasie.

Es gibt Leben, die sind nur passiver Widerstand gegen den Tod.

Manche Leute lieben nur die Musik, die sie mitpfeifen können.

Kritik in einer Zeit, die nichts hat außer der Kritik.

Die Nation - ein historisches Hirngespinnst.

Nichts sehen, nichts hören, nichts reden: eben eine Affen-Weisheit.

K.R.



## Formeln

Im Mittelpunkt des Lebens stehen Glück und Liebe  
Das Leben selber aber ist zu aller Zeit eine gekrümmte Kurve auf der alle Punkte vom Mittelpunkt entfernt sind und zwar furchtbar weit...

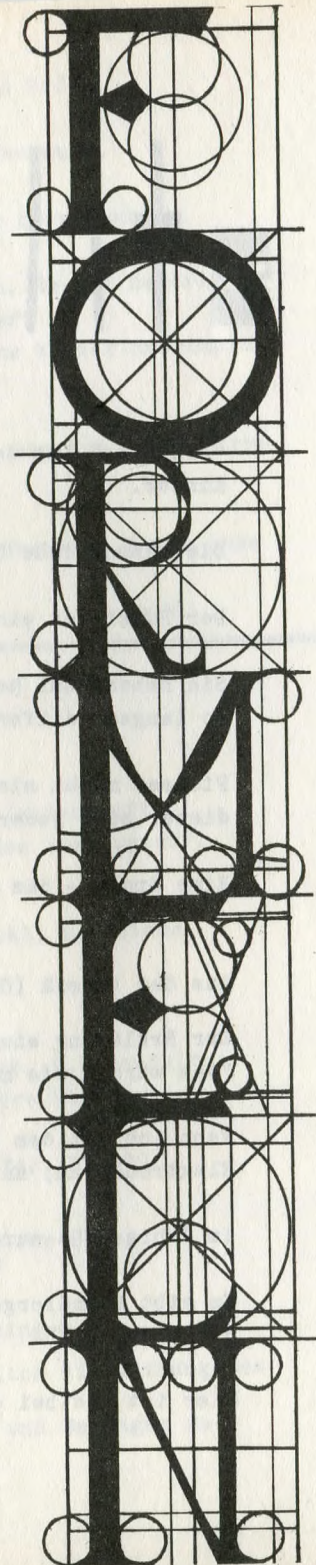
Mal streift Fortuna flüchtig dran vorüber - nur als Tangente sieht sich nicht mal um Ja, meistens macht die Heißbegehrte sogar den Arcus um Dich...

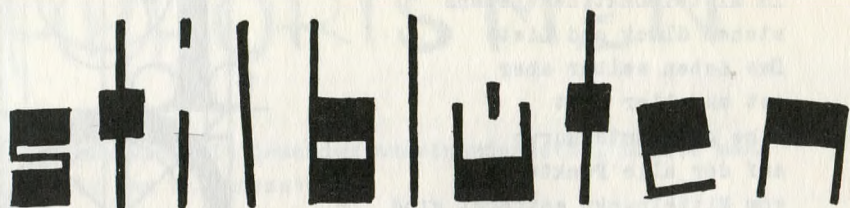
Und wo Amor die Gleichung endlich mal erfüllte wird nach kurzer Zeit schon wieder differenziert Die Liebste läuft wie eine Asymptote so neben Dir - ist nicht mal interessiert...

Wird dann des Lebens Neigungswinkel langsam größer Und geht es endlich gar dem Limes zu - Dann setz die Werte ein die Du gefunden Strich darunter - dann hat die Seele Ruh.

-w

E.3.





"Alimente" ist der rechtliche Ausdruck für uneheliche Kinder.

Die menschliche Seele ist ein sehr schlüpfriges Element.

Der Punkt ist ein Komma, bei dem der Schwanz fehlt.

Sie haben wohl heute noch kein Bier getrunken, weil Sie so langsam differenzieren?

Picasso macht sich hin und wieder einen Spaß daraus, in dieser oder jener Richtung zu machen.

Eine Spule - das ist ein hinterlistig geformtes Metall.

Aus der Physik (Oberstufe) :

Zur Erklärung eines Phänomens :

"Was würden Sie machen, wenn Sie eine Feldlinie wären?"

Wenn ich mit dem Schalter knips mache, fangen die Elektronen an, zu marschieren.

Im Jahre 1794 wurde auch Robespierre angerichtet.

Es gibt Pennälergehälter, Beamtenbesoldung und andere Beihilfen.

Hier ist wie bei der Violine ein Seil gespannt.

Wer etwas erledigen muß, macht das ins Heft.

Im Tarim-Becken hat der Luzifer Dampfheizung.

Das Ritterkreuz ist das, was zum Hals heraushängt.

Der Norden hat auch seine Schönheiten. Es ist natürlich immer schwer, in eine Winterlandschaft  
Es ist natürlich immer schwer, in eine Winterlandschaft Wärme zu bringen.

Wenn der Stromkreis geschlossen ist, beginnt meine Birne zu leuchten.

Zusammenfassend kann man sagen, daß der Alte Fritz ohne seinen Vater nicht denkbar wäre.

-K.R.-

#### Die Pennalen

Jahrgang Nr.13, Nr.4

Die Pennalen sind eine jugendeigene Zeitschrift.  
Die Pennalen sind Mitglied der "Presse der Jugend".

#### Redaktion

K.Rauscher  
P.Hertlein, W.Ihle, H.Kaarmann, K.Kohl, E.Niclaus,  
P-Plutzer.

Redaktionssekretär G.Meier

#### Freie Mitarbeiter dieser Nummer

H.Alt, E.Berend, H.Huschka, J.Jarosch, M.Rosenfeld.  
Wir danken allen Mitarbeitern für ihre Mühe.

#### Geschäftsleitung

C.Braun, Zirndorf, Vestner Str.12, Tel. 794929

#### Anzeigenleitung

F.Pöhl  
Pennalen, 851 Fürth/Bay.,  
Kaiserstr. 92

#### Auflage

1800  
F.Lorenz Walbinger

#### Druck

Sämtliche Artikel geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder.

Wir bitten die Leser, die Anzeigen und Beilagen zu beachten.